

Zeitschrift: Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift

Herausgeber: Bauen + Wohnen

Band: 17 (1963)

Heft: 11: Wohntürme, Einkaufszentren = Immeuble-tours d'habitation et centres régionaux d'achats = Tower apartment houses and shopping centers

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sillan die Isolierung par excellence



Sillan-Steinwolle ist wärme- und kälteisolierend, schallschluckend, unbrennbar, fäulnis- und witterungsfest.

Sillan-Steinwolle ist der langfaserige, hochwertige Isolierstoff, der mühelos zu handhaben und rationell einzusetzen ist. Die verschiedenen Lieferformen (Bahnen, Matten, Platten usw.) ermöglichen eine Verwendung für alle Zwecke.

Sillan in der Oeotherm-Bauweise (s. Aufnahme links): Die Oeotherm-Bauweise vereinigt auf rationelle Art die statische und die isoliertechnische Funktion der Außenwand in einer zweischaligen Konstruktion. Zwischen den beiden Schalen wird der langfaserige Sillan-Oeothermfilz (Steinwolle) verlegt.

Diese wirtschaftliche Bauweise wirkt sich eindeutig im Unterhalt, in den stark gesenkten Heizkosten und im Wohnkomfort aus. Verlangen Sie von uns die entsprechenden Unterlagen!

WannerAG Horgen

Isolierwerke und Korksteinfabrik, Telefon 051/822741

Wir übernehmen auch fertige Montagen, geben an Architekten und Unternehmer technische Ausführungsdetails ab und stehen gerne beratend zur Verfügung.



Die Form

Die Art

Die Qualität

Der Preis

bestuhlen

kuppeln

stapeln

transportieren

Modell 4/28 S. Gestell
Stahlrohr verchromt.
Kupplungsplatte fest mit
dem Stuhl verbunden.
Sitzschale Preßholz.

Dank dem neuartigen
Gestell können Sie
ohne Hilfsmittel
beliebig lange Reihen
zusammenkuppeln.

Entwurf: Kurt Culetto
Auszeichnung:
«Die gute Form 1963»

Bequem zum Sitzen
leicht zum Kuppeln
gut zum Stapeln

**AG Möbelfabrik
Horgen-Glarus
in Glarus
Schweiz
Tel. (058) 5 20 91**

HORGEN—GLARUS

hydraulischer Kalk
bindet gut,
ist leicht zu verarbeiten
und ausgiebig



Das Symposion von Delos

Im Juli 1963 lud Dr. C. A. Doxiadis, der Entwerfer von Islamabad, Planer von Städten in Afrika, Irak, Griechenland und im Nahen Osten, von Stadterneuerungen in den USA, 33 Persönlichkeiten zu einer Kreuzfahrt in der Ägäis ein, um das Wesen der Krise, welche die menschliche Siedlung bedroht, auf ihre Symptome hin zu untersuchen und Vorschläge zu ihrer Behebung zu machen. Neben Architekten und Siedlungsplanern in verantwortlicher Stellung in England, Ghana, Griechenland, Irak, Japan, in den USA und in Deutschland und Vertretern der UNO auf diesem Gebiet waren führende Ökonomen von Harvard und Princeton und andere Wissenschaftler zugegen, wie: Buckminster Fuller, der Erbauer der geodätischen Dome, USA, die Anthropologin Margaret Mead, der englische Literaturhistoriker McLuhan von der Universität Toronto, Verfasser der «Gutenberg Galaxy», der britische Genetiker Professor Waddington, der amerikanische Psychiater Duhl und S. Giedion, Architekturhistoriker. Im antiken Theater von Delos unterzeichneten die Teilnehmer folgendes Manifest.

Manifest von Delos

Auf unserem Treffen in Delos am 12. Juli 1963 haben wir Unterzeichneten, die wir uns aus den verschiedensten Wissenschaften, Nationen, politischen Anschauungen und Kulturgruppen zusammengefunden haben, uns in folgenden Feststellungen geeinigt und erklären hiermit:

1. Die Stadt hat im Laufe der Geschichte immer die Wiege des Fortschritts und der menschlichen Kultur dargestellt. Heute ist auch sie, wie alle anderen menschlichen Einrichtungen, aufs engste mit der tiefsten und weitgreifendsten Revolution verbunden, die je die Menschheit befallen hat.
2. Diese Revolution spielt sich unter dem Zeichen eines dynamischen Umschwungs ab. In den nächsten 40 Jahren wird die Bevölkerung der Erde auf 7 Milliarden ansteigen. Immer mehr wird die Lebensgestaltung des Menschen durch Wissenschaft und Technik bestimmt und sein soziales Verhalten durch deren Fortschreiten von Grund auf umgewandelt. Diese Veränderungen treten auf allen Gebieten als eine Gefahr auf, die allerdings auch erhöhte Möglichkeiten in sich birgt. Die Atomkraft kann dazu benutzt werden, alle menschlichen Wohnstätten in eine Wüste von Hiroshima umzuwandeln, sie kann uns aber auch hinreichende Energie schenken, um alle Bedürfnisse der menschlichen Siedlungen zu erfüllen. Die Nahrungsproduktion ist bei weitem hinter den Ansprüchen der anwachsenden Bevölkerung im Rückstand, sie müßte sich, nur um Schritt zu halten, bis zum Jahre 2000 verdreifacht haben. Dennoch besitzen wir heute zum erstenmal in der Geschichte die Mittel, um ausreichende Nahrung für jedermann zu sichern.
3. Diese paradoxen Tatsachen sind uns sehr wohl bekannt. Nicht aber ist uns gegenwärtig, daß die Unfähigkeit, die menschlichen Siedlungen den neuen dynamischen

Veränderungen anzupassen, in kurzer Zeit eine schwere Bedrohung der Menschheit bedeuten kann, die – vom Kriege abgesehen – noch größere Gefahren als Krankheit und Hungersnot in sich trägt.

4. Ein universaler Zug dieser die ganze Erde umspannenden Revolution ist die ständig zunehmende Abwanderung der Landbevölkerung in die Städte. Während die Bevölkerung der Erde jährlich um 2 Prozent anwächst, vermehrt sich die der Städte um über 4 Prozent. In den nächsten 40 Jahren wird eine größere Zahl städtischer Bauten errichtet werden als in der ganzen bisherigen Geschichte der Menschheit. Es ist schon jetzt offensichtlich, daß eine falsche Planung der urbanen Entwicklung unverzeihliche Vergeudungen verursacht und daß der Mangel an Vorausschau zu einem Chaos in den Städten, zur Untergrabung der bürgerlichen Ordnung und Zerstörung mannigfaltigen und kostbaren Traditionsgutes führt. So geht die Forderung einer rationalen und dynamischen Planung der menschlichen Siedlungen in Gegenwart und absehbarer Zukunft unmittelbar aus der heutigen Situation in den Städten hervor.

5. Der Mensch kann handeln, um der neuen Krise entgegenzutreten, es stehen ihm ausreichende Quellen für die Erfüllung dieser Aufgabe zur Verfügung. Die moderne Technik gestattet uns, die dazu benötigten materiellen Mittel in völlig neuem Ausmaß in Kraft zu setzen. Die entwickelten Nationen geben in einem Jahre 150 Milliarden Dollar zu Rüstungszwecken aus, und ihr nationales Einkommen erhöht sich dennoch ständig. Milliarden werden jedes Jahr an soziale Hilfeleistungen ausgegeben, die zum großen Teil eben durch eine inadäquate Organisation des städtischen Lebens erforderlich gemacht werden. Ist das Problem einmal erkannt, so können auch Mittel und Wege zu seiner Lösung gefunden werden. Vielleicht sind diese Mittel nicht überall in gleichem Maße auffindbar – noch gibt es Länder, denen es an Mitteln zum aktiven Eingreifen mangelt – doch handelt es sich nicht um einen absoluten Mangel, denn er kann im Laufe der Modernisierung dieser Länder durch eine anhaltende Unterstützung seitens technisch höher entwickelter Gebiete behoben werden.

6. Klarer als je zuvor liegen heute die Richtlinien für eine neue Planungspolitik zutage, und wir verdanken sie zum großen Teil der weiten Ausdehnung systematischer Studien über das menschliche Verhalten. Zum Ziel muß die Schöpfung von Siedlungen gesteckt werden, die nicht nur den Forderungen des Menschen als Familienhaupt und Arbeiter, sondern auch als Lerner, Künstler und Bürger gerecht wird. Die aktive Teilnahme des Städtlers an der Gestaltung seiner Umwelt wird zur wesentlichen Forderung, und er muß befähigt sein, die noch unvorhersehbaren Möglichkeiten einer in Fortschritt begriffenen Technik schöpferisch auszunutzen. Die Planung selbst aber muß sichern, daß solche Möglichkeiten nicht durch eine statische Auffassung des Siedlungswesens behindert werden. Vor allem aber soll sich der Bürger in seiner eigenen Kultur wohl fühlen und dabei andern Kulturen geöffnet bleiben.